

Lothringen war von jeher ein Zankapfel zwischen den deutschen Kaisern und den Königen von Frankreich. Kaiser Heinrich I. gab seinem Schwager Gisibert jene Länder als ein Herzogthum und Otto I. that dasselbe mit seinem Schwiegersohne Conrad dem Weisen aus Franken. So geschah es auch von Otto II. und Heinrich III. Lothringen blieb also anerkannt ein deutsches Lehn. Mit Karl dem Kühnen begann eine neue Epoche; denn das Land kam, da er ohne männliche Erben starb, an seine Tochter Isabella, und deren Schwiegersohn Friedrich, welcher Lothringen behauptete, stiftete durch seine beiden Söhne, Anton und Claudius, die lothringische Haupt- und Nebenlinie, welche letztere in Frankreich sich ausbreitete. Von der Zeit an (1540) mischte sich Frankreich entscheidend in alle lothringische Händel. Karl von Lothringen wurde im 30jährigen Kriege, da er Oesterreichs Partei hielt, verjagt, erhielt 1659 unter harten Bedingungen seine Länder wieder und machte 1662 mit Frankreich den Traktat: daß Lothringen nach seinem Tode an Frankreich fallen, auch das gesammte Haus Lothringen unter die Prinzen vom Geblüte gerechnet werden sollte. Dennoch ward er noch einmal verjagt und starb in österreichischen Kriegsdiensten. Erst seines Bruders Enkel, Leopold Josef, wurde durch den Ryswicker Frieden (1697) wieder als regierender Herzog von Lothringen eingesetzt. Endlich erlangte Frankreich i. J. 1735 doch seine Absicht, da Ludwigs XV. Schwiegervater, der verjaagte polnische König Stanislaus, die Herzogthümer Lothringen und Bar zeit lebens erhielt, auch beide Länder nach seinem Tode mit völliger Souveränität auf immer Frankreich zufielen und damit vereinigt wurden. Seit dieser Zeit blieb Lothringen eine französische Provinz.

Die bereits erwähnte französische Landschaft Elsaß war ebendem ebenfalls ein deutsches Herzogthum, dessen letzter Besizer der unglückliche Conradin von Schwaben war. Elsaß gehörte seit 870 zum deutschen Reiche und bildete von 916 bis 1268 einen Bestandtheil des Herzogthums Schwaben, nach dessen Auflösung es ein unmittelbares Reichsland wurde. Jedoch brachte das Haus Oesterreich einen großen Theil von Ober-Elsaß nach und nach unter seine Herrschaft. Frankreich hatte schon längst nach dem Besitze dieser schönen Landschaft getrachtet, und da es von den Protestanten im 30jährigen Kriege zu Hülfe gerufen worden war, so ließ es sich für den geleisteten Beistand im westfälischen Frieden 1648 ganz Elsaß abtreten, mit Ausnahme Straßburgs u. a. Reichsstädte, die es 1681 ohne Weiteres in Besitz nahm und die ihm im Ryswicker Frieden 1697 förmlich abgetreten wurden.

Das angenehme, fruchtbare Land Elsaß ist eine Landschaft am linken Rheinufer und erstreckt sich westwärts bis zu den Vogesen. Durch die Lauter wird es im N. von der Pfalz getrennt. Die